

## Vorbereitung

Als die Zusage für die Flinders University durch das Auslandsbüro der Viadrina in meinem Mailfach einging, war die Freude natürlich groß. Schließlich sind die guten internationalen Verbindungen der Viadrina für mich einer der Hauptgründe für meine Wahl von Frankfurt (Oder) als Studienstandort gewesen. Ich hatte im 3. Semester meines Kulturwissenschaften-Studiums das erste Mal an einer Infoveranstaltung teilgenommen und mich zu Möglichkeiten des Auslandsstudiums informiert. Obwohl ich generell verschiedenen Ländern gegenüber offen gewesen bin, avancierte Australien schnell zum Traumziel: Die weite Entfernung reizte mich, vor allem aber war nach einiger Recherche schnell klar, dass Australien aus kulturwissenschaftlicher Perspektive außerordentlich spannend ist – einerseits reicht die Geschichte menschlicher Kultur in Australien wahrscheinlich weit über 50.000 Jahre zurück, andererseits hat sich seit der Kolonialisierung vor vergleichsweise außerordentlich kurzer Zeit der Kontinent gewandelt, wie ein Wandel mitunter kaum hätte dramatischer sein können.

Obwohl ich mit der Planung relativ früh begonnen hatte, musste ich schnell feststellen, dass einige Punkte mitunter unplanbar sind und Eventualitäten immer miteinkalkuliert werden sollten. Nach meiner Zusage von der Viadrina mussten auch an der Flinders University meine Unterlagen eingereicht werden. Dabei war das Auslandsbüro der Viadrina bei Fragen immer hilfreich zur Stelle. Erst nachdem von Flinders der *Offer of Admission* eingegangen war, konnte das australische Studentenvisum beantragt werden. Die eigentliche Bestätigung des Visums durch die australischen Behörden hatte bei mir zwar nur eine Woche gedauert, für die Beantragung musste aber ein ganzer Berg an Papierkram vorab zusammengetragen werden. Damit sollte ruhig direkt nach Erhalt der Bestätigung durch die Viadrina begonnen werden – sonst wird es kurz vor Abflug stressig, insbesondere da Verzögerungen bei beglaubigten Übersetzungen, Empfehlungsschreiben u.Ä. nicht in eigener Hand liegen. Eine Liste der insgesamt für die Visumsbeantragung benötigten Unterlagen ist auf der offiziellen Internetseite der australischen Behörden zu finden.

## Ankunft in Adelaide und Unterkunft

Flinders University ist eine von mehreren Universitäten in Adelaide. Sie wurde 1966 gegründet und ist mit ihren über 25.000 Studenten und dem großen modernen Campus auf einem Hügel am Rand von Adelaide fast eine eigene kleine Stadt. Schon vor der Ankunft viel auf, dass die Betreuung des International Offices sehr gut war. Am Dienstag, dem 17. Juli fand bereits die erste Infoveranstaltung statt, noch während der letzten Vorlesungswoche in Deutschland. So bin ich also am 14. Juli von Berlin-Tegel aus mit der australischen Fluggesellschaft Qantas (sehr zu empfehlen!) über London, Singapore und Sydney nach Adelaide geflogen. Ankunft in Adelaide war dann nach einer über-30-Stunden-Reise am 16. Juli um 08.40 Uhr Ortszeit.

So gut es geht, hatte ich vorab versucht mir ein Bild von den verschiedenen Wohnmöglichkeiten zu machen. Ich hatte mit mehreren Vermietern per Skype gesprochen, u.a. einer Firma, die WG-Häuser speziell an Studenten vermietet. Trotz positiver Empfehlungen hatte ich mich aus Kostengründen dennoch dagegen entschieden. Denn dort sollte der Mietvertrag bis Ende Februar laufen, so lange durfte ich laut Visum aber gar nicht bleiben. Da ich mir selbst auf gut Glück einen Nachmieter hätte suchen müssen, war mir das finanzielle Risiko dabei zu groß.

Letztendlich habe ich vollkommen bewusst entschieden, ohne vorab gemieteter Unterkunft nach Adelaide zu reisen. Das war für mich genau die richtige Entscheidung! Die ersten zwei Wochen habe ich im YHA-Hostel direkt im Stadtzentrum von Adelaide verbracht, welches ich natürlich vorher online gebucht hatte. Tatsächlich haben mir die ersten zwei Wochen im Hostel sehr gut gefallen. Von der Art her vergleichbar mit einer deutschen Jugendherberge, war das Hostel ein

toller Weg, um zunächst einmal Adelaide unkompliziert zu Fuß zu erkunden. Dabei sind auch andere Backpacker meistens für einen Ausflug gerne zu haben gewesen. Generell habe ich Australier als außerordentlich freundlich und hilfsbereit kennengelernt, und so unerwarteter Weise die ersten 14 Tage im Hostel sehr genossen während die Eindrücke auf mich einprasselten.

Die erste Woche in Adelaide war sogenannte *O'Week* – Orientierungswoche. Außer der obligatorischen Infoveranstaltung, in der es hauptsächlich um rechtliche Fragen (beispielsweise den erlaubten Arbeitszeiten für Studenten) ging, waren die meisten weiteren Veranstaltungen dabei eher sozialer Natur und vereinfachten das Einleben in Australien. So hat sich beispielsweise der *Flinders University Student Exchange Club* vorgestellt, ein von Studenten geführter Club, der die ersten Kontakte zu in- und ausländischen Kommilitonen auf Anhieb super unkompliziert gemacht hat. Es wurden verschiedene Ausflüge, z.B. in den Cleland Wildlife Park, organisiert, und die ersten Fotos von neugierigen Kängurus im weitläufigen „Streichzoo“ der Adelaide Hills sorgten zu Hause direkt für Aufregung. Gefährliche Tiere habe ich in Australien in freier Wildbahn übrigens überhaupt keine gesehen, trotzdem sollte man sich die Vorsichtsregeln natürlich genau anschauen. (Im tropischen Norden Australiens gibt es Warnschilder, dass die dort lebenden Krokodile nicht zu füttern sind. Angeblich auch auf Deutsch...)

Da die *O'Week* zum Glück gut Zeit für die Zimmersuche ließ, hatte ich innerhalb von 14 Tagen in Adelaide meine eigene Unterkunft gefunden – in einem wunderschönen Vorort, nicht weit von der Uni, aber mitten in der Natur. Über [Flatmates.com.au](http://Flatmates.com.au) hatte ich auf mehrere Zimmerinserate geantwortet. In der Regel handelt es sich um Einfamilienhäuser, oft mit eigenem Garten, die Studenten sich zur Miete wohngemeinschaftlich teilen.

Das erste Haus, das ich mir angeschaut hatte, lag in Fußnähe zur Uni, war in der Realität aber deutlich ungepflegter als die Bilder es vermuten ließen, mit einem merkwürdig wirkendem Mitbewohner. Wer bereits einheimische Studenten kennengelernt hat, kann ruhig nach Unterstützung bei der Besichtigung fragen, das macht die Suche und Entscheidung in ungewohnter Umgebung leichter. Die zweite Besichtigung war dann aber direkt Liebe auf den ersten Blick. Im Vorort *Flagstaff Hill* gelegen war es nicht weit zur Uni, mein Zimmer hatte eine unschlagbare Aussicht in den Naturpark vor der Haustür und morgens saßen exotisch wirkende Papageien im Garten. Die Miete betrug 180 australische Dollar (AUD) pro Woche, *bills included*. (Viele Inserate sagen „bills included“. Was das heißt, muss jeweils mit dem Vermieter abgesprochen werden; hier waren Strom, Gas, Wasser und Internet in der Miete inbegriffen. Wenn Bills in der Miete nicht pauschal inbegriffen sind, können mitunter deutliche Mehrkosten entstehen.)

Wer schließlich ein passendes Zimmer gefunden hat, sollte vor Abschluss des Mietvertrags noch einmal die Infoblätter des Flinders International Office durchblättern, dort sind Informationen zum seriösen Mietvertrag zusammengestellt. Ich war mit meinem Zimmer, dem Haus und vor allem auch schlussendlich Mitbewohnern schlussendlich sehr glücklich.

Alternativ gibt es natürlich immer die Möglichkeit in den Wohnheimen der Universität zu wohnen, diese sind auf einem großen Gelände direkt bei der Uni parkartig angelegt und verfügen über große Gemeinschaftsräume. Wer sich dort anmeldet, hat später kein Risiko bei der Wohnungssuche, dafür ist das Wohnheim aber deutlich teurer, und die Zimmer sind recht klein.

Eher abraten würde ich nach den Erfahrungen, die einige meiner Exchange-Club Freunde gemacht haben, aber von verbindlichen Mietverträgen ohne vorheriger Besichtigung. Wer sich schon vor der Ankunft eine Unterkunft suchen möchte, ist mit dem Flinders Wohnheim natürlich gut beraten. Bei privaten Online-Inseraten kann das Glück aber weniger hold sein. So musste eine Freundin von mir in einem Haus mit Wasserrohrschaden ausharren, wobei der Vermieter nur schwer erreichbar war. Bei der Wohnungssuche vor Ort hingegen konnte ich mir einen Eindruck

vom Haus, dem Vermieter und den zukünftigen Mitbewohnern machen und lag damit zum Glück genau richtig.

## Studium an der Gasthochschule und Leben in Adelaide

Die Flinders University hat ein großes Angebot an Kursen verschiedener Fakultäten. Mir fehlten im Modul 4 der Viadrina-Prüfungsordnung noch zwei Kurse, deshalb hatte ich mich zunächst für zwei Law Topics entschieden. Die Jura Kurse waren anspruchsvoll und sehr zeitintensiv, haben mir aber große Freude gemacht. Weiter habe ich einen Kurs zur Geschichte Südaustraliens belegt (Lokalgeschichte auf der anderen Seite der Welt!) sowie einen Kurs zur Indigenen Australischen Kunst.

Ich wollte mich natürlich unbedingt mit Australien-spezifischen Themen beschäftigen. Insbesondere die Tiefe der indigenen australischen Kunst und Kultur ist durch einen Museumsbesuch kaum fassbar. Tatsächlich war Kunst aber ein essentieller Bestandteil, um das Überleben in schweren klimatischen Bedingungen ohne technische Hilfsmittel zu meistern – die dafür entwickelten Methoden sind faszinierend! Flinders Uni hat ein eigenes Kunstmuseum sowie engagierte Experten auf dem Gebiet, was den Kurs zu einer wirklich gelungenen Einführung in das mir vollkommen unbekanntes Themengebiet gemacht hat.

Alle vier Kurse, die ich belegt hatte, hatten jeweils drei Stunden pro Woche, die in der Uni unterrichtet wurden und sich aus Vorlesungen und Tutorien zusammensetzten. Die Jura Vorlesungen bestanden aus großen Klassen und waren immer gut besucht. Zwar wurden alle Vorlesungen per Webcam online übertragen, dennoch ging das Lernen meiner Erfahrung nach vor Ort am Besten. Dort konnten Fragen direkt gestellt werden und der Stoff bei einem Kaffee noch mal mit anderen Studenten resümiert werden. Die Jura-Dozenten hatten zugleich auch immer wieder auf ihre Sprechstunden aufmerksam gemacht und Probearbeiten durften jederzeit zur Kontrolle und Besprechung abgegeben werden.

Anders als in Vorlesungen herrschte in allen Tutorien Anwesenheitspflicht. Diese waren absolut integraler Bestandteil für die Klausurvorbereitung. Die kulturwissenschaftlichen Kurse hatten ebenfalls Vorlesungen und Tutorien, allerdings wurden auch die Vorlesungen in so kleinen Klassen gehalten, dass sie eher den deutschen Seminaren glichen, was für den Kurs natürlich nur von Vorteil war. So schickte uns eine Dozentin auf „Schatzsuche“ durch Adelaide, und in Gruppen haben wir verschiedene historische Orte erkundet und in der Staatsbibliothek die Archive durchsucht.

Der Flinders University Campus, Bedford Park, liegt auf einem Hügel etwas außerhalb der Innenstadt und besticht durch die wunderschöne Landschaft. Die Gebäude sind groß und lichtdurchflutet, und die Bibliothek, sehr gut ausgestattet mit Computern, Druckern und vielen Gruppenarbeitsräumen, sorgt für eine angenehme Arbeitsatmosphäre. Neben dem eigentlichen Lernen und Arbeiten war die Uni somit auch ein Ort, an dem ich gerne meine Freizeit verbracht habe: Das Flinders Gym bietet für nur 70 AUD pro drei Monate eine gute Sportgerätausstattung inklusive fantastischen Blick auf das Meer. Besonders bei Sonnenuntergang hat das Training so doppelt viel Spaß gemacht. Darüber hinaus verfügt Flinders über eine Vielzahl an Clubs und Sportvereinen, so dass für Freizeitpaß eigentlich immer gesorgt ist.

Anders als an der Viadrina musste ich in Flinders auch während des Semester regelmäßig Arbeiten abgeben. Insgesamt war das Arbeitspensum deutlich höher als ich es vom Studium bisher gewohnt war. So mussten in jedem Kurs zwei *Assignments* (Essays/ Hausarbeiten) abgegeben werden und zum Ende des Semesters wurden zusätzlich Klausuren geschrieben. Zwar waren alle vier Kurse zeitaufwendig und anspruchsvoll, allerdings ist das australische

Semester dafür zeitlich sehr gut gegliedert. So hatten wir schon nach nur sieben Wochen Vorlesungszeit eine zweiwöchige *mid-semester break*, in der noch anliegende Aufgaben abgearbeitet werden konnten. Dafür hatte ich mir eine Woche Zeit genommen – die andere Woche meiner Pause konnte ich nach Sydney fliegen, um die weltberühmte Metropole zu erleben!

Frisch erholt und voller neuer Eindrücke und Erlebnisse konnte das Semester also weitergehen. Tatsächlich verflog die gesamte Zeit in Adelaide wie im Flug. Im Alltag gibt es viele kleine Dinge, die in einem anderen Land überraschend anders sein können. So musste ich mich an Adelaides Busse erst einmal gewöhnen. Busstops werden generell nicht angesagt und wer nicht weiß, wo der Stopknopf gedrückt werden muss, landet schnell am falschen Ende der Stadt. Dafür sind die Busfahrer aber immer freundlich und bei Fragen gerne behilflich. Wie in England wird dem Busfahrer beim Ein- und Aussteigen Guten Tag gesagt bzw. gedankt. Da die meisten Studenten in Adelaide ein eigenes Auto haben, ist der öffentliche Personenverkehr zwar nicht immer ganz zuverlässig, dafür aber immer leer und – das ist wichtig – gut klimatisiert.

Absolut empfehlenswert war übrigens eine Wochenendtour nach Kangaroo Island während des Semesters. Kangaroo Island liegt nach etwa 1,5 Stunden Autofahrt noch eine Stunde schauklige Fährüberfahrt entfernt vom Südaustralischen Festland und ist ein echtes Naturerlebnis. Durch Fördermittel von „Study Adelaide“ war das Wochenende mit 370 AUD pro Person recht günstig, sagten mir jedenfalls die *Locals*, schließlich soll die Fähre dorthin eine der im Verhältnis zur Strecke teuersten Überfahrten der Welt sein.

Mit der Klausurenphase näherte sich in Adelaide auch der Sommer. Die Sonne ist in Adelaide zwar auch im Winter kraftvoll, allerdings überraschte mich bei meiner Ankunft im Juli doch der eisige Wind. Anfang November jedoch erblühte der Frühling in voller Pracht. Ich hatte alle meine Klausurentermine in den ersten zwei Novemberwochen, womit zum Glück etwas dringend nötige Zeit zur Vorbereitung blieb, denn Vorlesungsschluss war bereits Ende September gewesen. Die Klausuren fanden in verschiedenen Sporthallen statt und waren sehr formell gestaltet. Es gab eine Klausuren-Vorbereitungsveranstaltung, die sich speziell mit Fragen zu erlaubten Gegenständen, dem richtigen Zeilenabstand und gutem Zeitmanagement beschäftigte, vor allem aber vor Plagiatsversuchen warnte. Mitte November hatte ich schließlich alle Klausuren hinter mir.

### **Australiens Ostküste – Reisezeit!**

Wo vorher noch Prüfungsaufregung herrschte, stellte ich nun etwas wehmütig fest, dass das Semester tatsächlich schon vorüber war. Einige meiner Exchange-Freunde verließen Australien direkt, um Familie und Freunde zu Hause wiederzusehen. Da mein Visum aber bis zum 31. Dezember gültig war, wollte ich die Zeit unbedingt voll auskosten. Meine Mitbewohnerin und ich hatten verabredet, dass wir uns in Brisbane treffen würden, der Hauptstadt von Australiens *Sunshine State* Queensland. Vorher reiste ich alleine für einige Tage nach Hobart – Hauptstadt von Tasmanien und Heimat des *Tasmanian Devil*.

In Hobart hatte ich ein Hostelzimmer gebucht, das qualitativ mit meinen Hostelerfahrungen in Adelaide nicht mithalten konnte, aber immerhin fußläufig gut gelegen war. So machte ich mich trotz Nieselregen und frischem Wind auf den Weg die Stadt zu besichtigen. Eindrucksvoll ist vor allem die Natur – wegen des Wetters, und weil viele der Naturschätze Tasmaniens ohne Auto nicht erreichbar sind, erkundete ich schließlich aber vor allem die vielen Museen der Stadt. Dabei hat die Geschichte der ehemaligen Sträflingskolonie durch die außergewöhnliche Lage noch einmal eine ganz neue Perspektive auf Australien geworfen – denn der Hafen Hobarts hat Weltgeschichte geschrieben. Von Hobart aus ist die Entfernung zur Antarktis geringer als nach Cairns, einer Stadt im Nord-Osten Australiens! So sind die frühen Antarktisexpeditionen natürlich von hier gestartet.

Entfernungen in Australien werden dabei generell mit gänzlich anderen Maßstäben als bei uns gemessen. Das Reisen habe ich trotzdem als angenehm unkompliziert empfunden. Mit meiner Mitbewohnerin habe ich zwei wunderbare Wochen in Brisbane und der Gold Coast verbracht, dann habe ich mich schließlich alleine auf den Weg nach Cairns gemacht. Dort hat mich über Weihnachten eine Freundin, deren Familie in Cairns wohnt, eingeladen mit ihr zu feiern. Insgesamt war ich über vier Wochen unterwegs, bevor es wieder zurück nach Deutschland ging. Australien ist ein unglaublich diverser Kontinent, und schon aufgrund der Größe unterscheiden sich der Norden und Süden stark voneinander. Die Reise entlang der Ostküste war ein fantastischer Abschluss meines Auslandssemesters in Australien.

## Fazit

Mein Auslandssemester in Australien war ein Erlebnis, ein Abenteuer, manchmal eine Herausforderung, schlussendlich aber vor allem eine Bereicherung. Durch den Umzug auf Zeit hat sich für sechs Monate mein komplettes Leben gewandelt. Die Luft auf der anderen Seite der Welt riecht anders – und mal war es ein frischer Wind, der wehte, mal eine leichte Sommerbrise. Zum Glück standen mir dabei gute Freunde zu Seite. Mit manchen ist der Kontakt schon jetzt auseinandergelassen, mit anderen – da bin ich mir sicher – wird er lange halten.

Eine bessere Gastuni als Flinders University hätte ich mir dabei kaum erhoffen können. Das liegt insbesondere daran, dass sowohl die akademische als auch die persönliche Entwicklung stark betont und meines Erachtens gut unterstützt wurden. Ausflüge mit dem Exchange Club sorgten für ein paar erholsame Pausen nach dem Lernen, wobei ein Austausch mit Kommilitonen aus aller Welt zustande kam. Ich habe bewusst Kurse mit einem thematisch starken Bezug zu Australien gewählt. Zwar fehlte mir dabei insbesondere lokalgeschichtlich manchmal das Hintergrundwissen, allerdings konnte das durch ein paar Stunden in der Bibliothek problemlos aufgeholt werden.

Bevor ich mich für die Bewerbung an einer australischen Hochschule entschieden hatte, waren Kenntnisse über diesen riesigen Kontinent *Down Under* bei mir nur bedingt vorhanden – aber vielleicht hat mich Australien gerade deshalb gereizt. Ich kann jedenfalls sagen, dass jeder Tag ein Erlebnis war, traten doch ständig neue kleine und große Fragen auf, die es galt zu erkunden. Obwohl das Auslandssemester zeitlich begrenzt war, hat mich meine Zeit in Australien sicherlich über diese sechs Monate hinaus nachhaltig beeindruckt.

Insofern meinen allerherzlichsten Dank an das Büro für Internationale Angelegenheiten der Europa-Universität Viadrina ebenso wie an die Flinders University of South Australia, an der ich eine unvergessliche Zeit verbringen durfte!